

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

um so seinen eigenen Bestand zu sichern. Die staatliche Gewalt gelangt so zu bestimmten Forderungen an die Schule, als eine seiner Einrichtungen. Der Schule erwächst eine doppelte Funktion: Sie steht nicht nur im Dienste des Individuums, sondern auch im Dienste der menschlichen Gesellschaft, an deren ständiger Erneuerung sie mitwirkt.

Sicher ist, daß die tiefen Umwandlungen im Wirtschaftsleben (Dampfkraft) einen bedeutenden und nachhaltigen Einfluß auf die Schichtung der Bevölkerung im Rahmen des Staates ausübten und durch die Differenzierung der Arbeit auch zu einer äußeren Umgestaltung der Lebenshaltung und damit zu einer weiteren Individualisierung der ursprünglich einheitlichen Schichten führten. Ebenso gewiß aber ist, daß diese Umwandlungen des Wirtschaftslebens, die veränderten Arbeits- und Lebensbedingungen des einzelnen und die Erschwerung des Daseinskampfes für den einzelnen nicht ohne Einfluß auf die Schulgestaltung bleiben konnten. Die Ausbildung des Berufserzieherturns ist der schlagkräftigste Beweis dafür, daß die Familie, die ursprünglich nicht nur die Erziehung, sondern auch den Unterricht und die Ausbildung der Jugend für den Daseinskampf übernommen hatte, diesen sich immer mehr steigenden Ansprüchen kaum mehr gerecht werden konnte und die Unterweisung, die Instruktion, dem berufsmäßigen Erzieherturn überlassen mußte. Im 19. Jahrhundert verengte sich der Aufgabenkreis der Schule immer mehr in der Richtung der bloßen Belehrung und Unterweisung, sie wurde Vernichtschule, die die Jugend mit Kenntnissen und Fertigkeiten auszustatten hatte. Der Bildungsmaterialismus konnte so ein Bildungsideal aufstellen, das etwa in dem Schlagwort: „Wissen ist Macht“ am schärfsten charakterisiert erscheint, und einen egoistisch gerichteten Intellektualismus hochzüchtete, der innerhalb der staatlichen Gemeinschaft eine Trennung zwischen Unwissenden und möglichst viel Wissenden herbeiführte, damit zu jenen Spannungen innerhalb der staatlichen Gemeinschaft führend, deren Gefahren für den Bestand der staatlichen Organisation in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts erkannt wurden. Durch Popularisierung der Wissenschaft wollte man den Abstand zwischen den gebildeten und ungebildeten Schichten verringern. Es ist ebenso bezeichnend, daß die Anstöße zu den nach Kriegsschluß in vollen Fluß gelangenden Bestrebungen nach einer Umgestaltung der Schule gerade aus der Jugend kamen, die erkannt hatte, daß die Schule in ihrer engen Einstellung lebensfremd geworden war und der Jugend vor allem nicht das bieten konnte, was sie im Hinblick auf ihr Leben als Bürger des Staates brauchte. Die Probleme des staatlichen Zusammenlebens sind so schwierig und verwickelt geworden, daß sie — wie Foerster sagt — „nicht mehr durch die bloße grobe Mechanik des Daseinskampfes, sondern nur noch mit Hilfe der höchsten sittlichen Kräfte gelöst werden können“, und daß es gilt, das „Chaos im Menschen zu organisieren“, da ja immer mehr der einzelne Mensch zum Träger der staatlichen Idee werden muß, soll sich das staatliche Leben den Bedürfnissen der Menschen anpassen. Der letzte Sinn der in Fluß befindlichen Schulerneuerungsbestrebungen, die durch die staatliche Umwälzung im Jahre 1918 mächtige Auftriebskräfte bekamen, ist wohl der, an dem Aufbau einer neuen Gemeinschaft zu wirken und einen Zustand im Rahmen der Gesellschaft zu überwinden, in dem jeder für sich und gegen alle sich in Spannung befindet (Tönnies). Die staatliche Umwälzung brachte uns den Volksstaat, die demokratische Republik. Die Staatsbürger jedoch müssen erst im Geiste der demokratischen Republik herangebildet werden. Der Volksstaat setzt die Teilnahme des einzelnen an seinem Aufbau und Ausbau voraus. Er beruht geradezu auf der inneren Bejahung des einzelnen. Er hat sein größtes Interesse daran, die Masse zum Verantwortlichkeitsbewußtsein zu erwecken, um eine innerlich reich gegliederte, aber auch organisch verbundene Volksgemeinschaft zu schaffen.